

# Das Kunstwerk des Monats

Juli 2023



Dennis Adams (\* 1948)  
Bus Shelter IV, 1987  
Aluminium, Holz, Plexiglas, Zweiwegspiegelglas,  
Fotografien, Leuchtstoffleuchten  
H. 300 cm x B. 465 cm x T. 310 cm  
Inv.-Nr. A-1158 LM  
Skulptur Projekte in Münster 1987

Standort:  
1987–1992 Bushaltestelle Domplatz  
ab 1998 Bushaltestelle Aegidiimarkt A / LWL-Museum,  
Johannisstraße (permanent installiert)



Abb. 1: Dennis Adams, *Bus Shelter IV*, 1987. Ursprünglicher Standort auf dem Domplatz, Münster

Der Gerichtsprozess gegen Klaus Barbie (1913–1991) gilt heute als Meilenstein der deutsch-französischen Vergangenheitsbewältigung. Barbie war während des Zweiten Weltkriegs als Gestapo-Chef von Lyon für grausame Verbrechen verantwortlich: für die Vernichtung des Lyoner Komitees der *Union Générale des Israélites de France* nach der Razzia vom 9. Februar 1943, für die Verschleppung von ca. 650 Personen in Konzentrationslager, für die Folterung und Ermordung von Marcel Gompel, einem jüdischen Mitglied der *Résistance*, und für viele weitere. Am 11. Mai 1987 wurde er in mehreren Fällen angeklagt und nach 37 Gerichtstagen am 4. Juli 1987 für schuldig befunden. Das Urteil: lebenslange Haft für Verbrechen gegen die Menschlichkeit – ein Vorwurf, über den in Frankreich nie zuvor verhandelt oder Recht gesprochen worden war. Seit 2001 ist das Videomaterial zum Verfahren in den *United States Holocaust Memorial Museum Archives* öffentlich zugänglich, denn der Fall Barbie ist nicht nur ein juristischer Präzedenzfall, sondern war auch der erste französische Prozess, der vollumfänglich durch Filmkameras begleitet und dokumentiert wurde. Die Regierung unter Staatspräsident François Mitterrand (1916–1996, im Amt 1981–1995) hatte eigens aus diesem Anlass ein Gesetz auf den Weg gebracht, das Kameras im Gerichtssaal erlaubte.

Dennis Adams *Bus Shelter IV* (Titel, Abb. 1) konfrontiert uns täglich mit einem Ausschnitt aus dieser Bilderflut. Ausgestattet mit Bänken und einer Überdachung bietet die Arbeit Schutz vor Sonne und Regen sowie einen Platz zum Verweilen, während man von einem Foto von Klaus Barbie und dessen Anwalt Jacques Vergès (1925–2013) flankiert wird. In unmittelbarer Nähe zum Schild einer Bushaltestelle platziert, wird das Werk so zum Wartehäuschen für Passant:innen und Busreisende. Das architektonische Schema eines Schuhkartons oder Holzhäuschens, wie man es zuhauf von Bushaltestellen kennt, ist hier durchbrochen und dekonstruiert. Die gewohnten Wände, die sonst im rechten Winkel einen halbgeschlossenen Raum bilden, verschränken sich in Diagonalen und durchdringen das Volumen. Aus jeder Perspektive entsteht ein anderer Eindruck von dem Werk und so zwangsläufig auch ein neuer Blick auf die Umgebung. Dort, wo sonst Werbefirmen großformatige, leuchtende Flächen an beliebige Kunden vermieten und die Aufmerksamkeit der Wartenden suchen, sind nun der Angeklagte Barbie, dessen Verteidiger, ein Justizbeamter und eine anonyme Person im Hintergrund zu sehen.

1986 hatten Klaus Bußmann (1941–2019) und Kasper König (\* 1943) den nordamerikanischen Konzeptkünstler Dennis Adams für die *Skulptur Projekte in Münster 1987* aufgefordert, eine Idee für eine Arbeit im öffentlichen Raum einzureichen. Die zweite Edition der alle zehn Jahre stattfindenden Ausstellung lud 64 Künstler:innen ein, Werke im Dialog mit der Stadt zu schaffen. Der sogenannte Projektbereich, der 1977

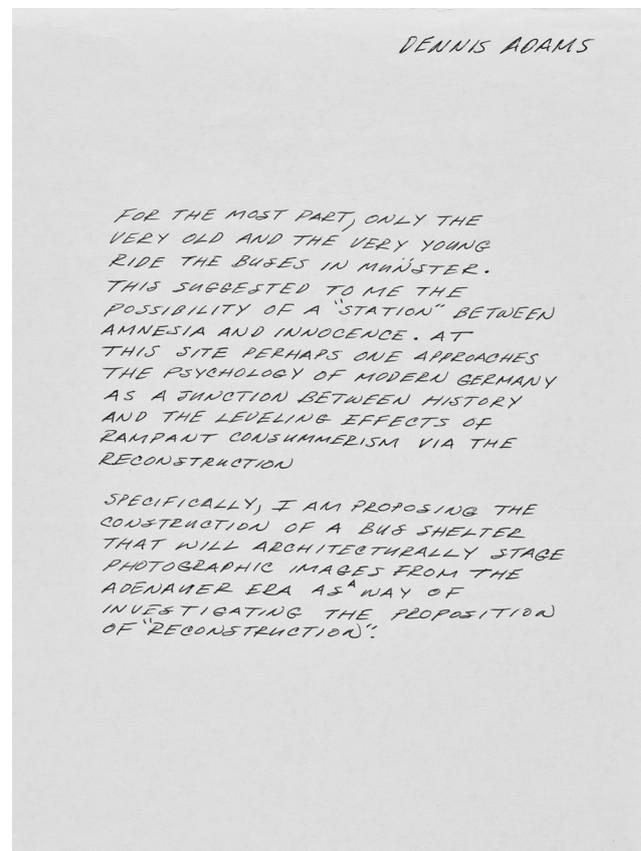


Abb. 2: Dennis Adams, Handschriftliches Konzept zu *Bus Shelter IV*, 1986; Kugelschreiber auf Papier, H. 29,5 cm x B. 21,0 cm. *Skulptur Projekte Archiv / LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster, Pro87 A1/83*

noch von einer historischen Überblicksausstellung im Westfälischen Landesmuseum begleitet worden war, wurde damit zum dominanten Konzept für diese und alle folgenden Ausgaben der Skulptur Projekte. Adams schlug in seinem Konzeptpapier (Abb. 2), das im Skulptur Projekte Archiv verwahrt wird, die Errichtung eines Wartehäuschens vor: „Specifically, I am proposing the construction of a bus shelter that will architecturally stage photographic images from the Adenauer era as a way of investigating the proposition of ‚reconstruction‘.“ [Konkret schlage ich den Bau einer Bushaltestelle vor, in der fotografische Bilder aus der Adenauer-Ära architektonisch inszeniert werden, um auf diese Weise die Idee vom ‚Wiederaufbau‘ zu untersuchen.] Bereits 1983 hatte er mit *Bus Shelter I* eine Serie von Bushaltestellen begonnen (Abb. 3, 4), die sein Interesse an funktionalen Architekturen wie Kiosken, Trinkhallen und öffentlichen Toiletten auf eine andere Lokalität ausweitete. *Bus Shelter IV* wurde am Domplatz im Herzen der Münsteraner Altstadt direkt gegenüber dem Landesmuseum errichtet und fungierte während der *Skulptur Projekte in Münster 1987* nicht nur als skulpturaler Eingriff in den Stadtraum, sondern damals wie heute auch als zweckdienliches Wartehäuschen für die Nutzer:innen des öffentlichen Personennahverkehrs.

Ursprünglich hatte der Künstler mit der Idee gespielt, ein Foto von Konrad Adenauer (1876–1967, Bundeskanzler 1949–1963) zu verwenden, wie das Foto eines Modells, das im Vorfeld der Skulptur Projekte entstand, zeigt (Abb. 5). Dort beinhaltet der nach außen gerichtete Leuchtkasten ein Foto, auf dem Adenauer einen Miniaturkranwagen in der Hand hält, der womöglich einem der beiden Kinder gehört, die man im Vordergrund sieht. Das Spielzeug scheint allegorisch den Zusammenhang zu illustrieren, auf den Adams in seinem Konzept verweist: „This site perhaps one approaches the psychology of modern Germany as a junction between history and the leveling effects of rampant consumerism [sic!] via the reconstruction“. [An diesem Ort kommt man vielleicht der Psychologie des modernen Deutschlands nahe, als einem Knotenpunkt zwischen der Geschichte und den nivellierenden Auswirkungen eines zügellosen Konsumismus durch den Wiederaufbau.] Inmitten der wiederaufgebauten Innenstadt Münsters scheint die Bildauswahl wie ein Kommentar auf die merkantile Tradition der Stadt und deren kulissenhafte, vorgeblendete Fassaden auf dem nahen Prinzipalmarkt. Mit dem Austausch des Fotos während der Entwicklung der Arbeit zugunsten des Barbie-Prozesses weicht die historische Blickrichtung auf die Adenauer-Ära einer politischen Perspektive auf das aktuelle Zeitgeschehen. Schließlich stand das gerichtliche Urteil über Klaus Barbie noch aus, als die Skulptur



Abb. 3: Dennis Adams, *Bus Shelter I*, 1983. Standort am Broadway/ 66th Street, New York City



Abb. 4: Dennis Adams, *Bus Shelter XII – Shattered Glass / The Confessions of Philip Johnson*, 2018. Kunsthalle Bielefeld

Projekte am 14. Juni 1987 eröffneten. Adams machte das medial vielbesprochene Thema somit auch jenseits des Fernsehbildschirms mitten im städtischen Alltag sichtbar.

Die historische Dimension, die das Werk rückblickend charakterisiert, erhielt *Bus Shelter IV* erst nach dem Ende des Barbie-Prozesses und somit auch nach Ende der Ausstellung 1987. Entsprechend dem Konzept der Skulptur Projekte, das die Beiträge als ortsspezifische, vor allem aber temporäre Werke im Stadtraum versteht, war der Verbleib von *Bus Shelter IV* in Münster zunächst nicht vorgesehen.

Nichtsdestotrotz wurde die Arbeit bis 1992 an ihrem ursprünglichen Standort erhalten und anschließend von der Kent Gallery in New York erworben. Die Galerie restaurierte das Werk vollständig und verschiffte es in die USA, um es in drei internationalen Ausstellungen zu zeigen, bis es 1999 in den Besitz des Westfälischen Landesmuseums zurückkehrte. Im selben Jahr wurde es an der Ecke Pferdegasse / Johannisstraße, in unmittelbarer Nähe zum heutigen LWL-Museum für Kunst und Kultur, permanent installiert (Titel). An diesem Ort wird *Bus Shelter IV* vor allem durch jene Bevölkerungsgruppen genutzt, die Adams mit seinem Konzept adressiert: „For the most part, only the very old and the very young ride the buses in Münster.“ [Meistens fahren nur die sehr Alten und die sehr Jungen in Münster mit dem Bus.] Als *common ground*, als gemeinsame Basis, wird die Bushaltestelle zum Treffpunkt der Generationen und zur „station‘ between amnesia and innocence“ [Station‘ zwischen Amnesie und Unschuld]. Hier begegnen sich jene, die die grausamen Ereignisse und Taten des Zweiten Weltkriegs und der Shoah vergessen wollen, und jene, die aufgrund des Zeitpunkts ihrer Geburt mit Unschuld gesegnet sind und nur durch Erzählungen von den Schrecken des Nationalsozialismus erfahren können. In einem Wechselspiel von Architektur, Fotografien und Reflexionen in den eingesetzten Spiegeln finden sie sich zuweilen weniger auf der Warte denn auf der Anklagebank wieder. Der unbekannte Zeuge, der gleich zweimal in starker Vergrößerung die Leuchtkästen besetzt, wird dabei zur Identifikationsfigur. Schließlich löste die Anwesenheit der Kameras in Lyon, das zuvor als Hauptstadt der *Résistance* gegolten hatte, eine heftige öffentliche Debatte aus, in der es auch um die Frage der Mittäter:innenschaft ging. Die Frage der eigenen Rolle im komplexen Geflecht der Schuld wird durch *Bus Shelter IV* wortwörtlich auf die in ihr Sitzenden zurückgeworfen.

Bemerkenswerterweise verzichtet *Bus Shelter IV* auf Überhöhungen oder ein demütiges Gedenken an die

## Literatur

Bußmann, Klaus / König, Kasper (Hg.): *Skulptur Projekte in Münster 1987* [Ausst.-Kat. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 1987], Köln 1987, S. 19–22

Kuspit, Donald: „The Critic’s Way“, in: *Artforum*, September 1987, S. 109–120

Foncé, Jan (Hg.): *Dennis Adams – TRANSACTIONS* [Ausst.-Kat. Museum van Hedendaagse Kunst, Antwerpen, 1994], Antwerpen 1994

Meschede, Friedrich (Hg.): *Dennis Adams. Bus Shelter XII – Shattered Glass / The Confessions of Philip Johnson* [Ausst.-Kat. Kunsthalle Bielefeld, 2018], Köln 2018, S. 39–41



Abb. 5: Dennis Adams, Modell zu *Bus Shelter IV*, 1986 (entstanden in Vorbereitung auf die Skulptur Projekte in Münster 1987). Modell nicht erhalten

Opfer und rückt stattdessen Barbie als Täter und Vergès als Verteidiger – und folglich als Beihelfer – sowie den unbeteiligten Zeugen in den Mittelpunkt. Ihre Gesichter stehen stellvertretend für diverse Personengruppen, die an den Verbrechen der Nationalsozialisten beteiligt waren, diese verteidigt haben oder tatenlos zusahen und nun der Aufarbeitung ihrer Taten gegenüberstehen. Als Werk im öffentlichen Raum dringt dieses Problem in die Gesellschaft ein, penetriert die alltägliche Situation des Wartens auf den Bus und hinterfragt subversiv unsere Rolle innerhalb der deutschen Geschichte. *Bus Shelter IV* ist „a blemish, an accusation“ [ein Makel, eine Anschuldigung], wie der amerikanische Kunstkritiker Donald Kuspit 1987 im *Artforum* schreibt, „it is an aggression against the business-as-usual of the square. [...] its walls picture the modern world’s pathological reality“ [sie ist ein Angriff auf die alltägliche Geschäftigkeit auf dem Platz. [...] ihre Wände bilden die krankhafte Wirklichkeit der modernen Welt ab]. Die Täter:innen sind schließlich – ebenso wie die Bushaltestelle – nicht am Rande, sondern in der Mitte der Gesellschaft zu suchen.

Jana Bernhardt

Klecha, Konstanze: *Dennis Adams. Bus Shelter IV*, <https://www.skulptur-projekte-archiv.de/de-de/1987/projects/4/>

*Künstlerakte Dennis Adams, Skulptur Projekte Archiv / LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster, Pro87 A1*

Fotos: LWL-Museum für Kunst und Kultur / Hanna Neander (Titel, Abb. 2), Rudolf Wakonigg (Abb. 1); Dennis Adams (Abb. 3, 5); Kunsthalle Bielefeld / Philipp Ottendörfer (Abb. 4). © Dennis Adams

Druck: Druckerei Kettler GmbH, Bönen

© 2023 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum, Münster